

Die Blaue Schriftenreihe

Autor(en): **Battaglia, Paul**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
= Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEU

- 5 -

DIE BLAUE SCHRIFTENREIHE

NEU

von Moos, Mario: Bibliographie für Familienforscher. Verzeichnis geschichtlicher Handbücher, gedruckter Quellen und Hilfsmittel. Table des manuels d'histoire, des sources et des ouvrages auxiliaires pour généalogistes. Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz Nr. 3, Zürich, SGFF 1984 - 215 Seiten.

MITGLIEDERPREIS: Fr. 25.- bis 30.-

Kleine Ursachen - grosse Wirkung! Aus mehr als minimalistischen jahrelangen Dauerprovisorien für angehende und bestandene Familienforscher, denen bis vor kurzem auf vervielfältigten Blättern einige wenige Grundwerke genealogisches Fachwissen als Einstieg und weiterführende Literatur vorgesetzt wurde, ist - für uns Nutzniesser fast über Nacht - ein respektabler Bücherkatalog hervorgegangen, der auf dem Arbeitspult keines einzigen gewissenhaften Familienforschers fehlen darf.

In 13 Grosskapiteln aufgegliedert verzeichnet er über 1700 für den Familienforscher wichtige bis absolut unentbehrliche Literaturhinweise, die zusätzlich zur breiten Sachunterteilung der Kapitel durch ein vorzügliches Sach-, Orts- und Verfasserregister erschlossen sind. Für jeden Fachbereich seiner Bibliographie gibt der Herausgeber in seiner instruktiven "Einführung" je einen kurzen Ueberblick über den Inhalt und die Recherchemöglichkeiten. Dabei werden auch Entscheidungen des Herausgebers betreffend die zeitliche und sachliche Abgrenzung des Werkes gegenüber bereits bestehenden Bibliographien und Verzeichnissen dargestellt. So wird der Leser zum Beispiel darüber aufgeklärt, dass das Literaturverzeichnis sich besonders nicht mit den unzähligen familiengeschichtlichen Abhandlungen über einzelne Geschlechter und Orte befassen kann, da dies bereits in der "Bibliographie der schweizerischen Familiengeschichte" seit 1946 periodisch geschieht.

Wie jedes Literaturverzeichnis kann sich auch die "Bibliographie für Familienforscher" nicht rühmen, Vollständigkeit in der Erschliessung familiengeschichtlicher Literatur angestrebt, geschweige denn erreicht zu haben. Das gesteckte Ziel war ein ganz anderes! Das Werk bezweckt vielmehr, dem Forscher einen Schlüssel in die Hand zu geben, der ihm die Tore zu vertiefter oder weiterführender Literatur zu öffnen vermag. Und dieses grosse Ziel ist dem Herausgeber vor allem durch die breite Berücksichtigung grosser Lehrbücher, Nachschlagewerke, Periodika, nationalen und kantonalen Allgemein- und Fachbibliographien in souveräner Weise gelungen. Man glaubt, hält man das Buch in den Händen, auf jedes Problem eine Lösung, auf jede Herausforderung eine Antwort zu erhalten. Zwar werden uns unsere Sachfragen nicht direkt und unmittelbar beantwortet, da als Information schliesslich "nur" die Literatur genannt wird, die zu unserem Thema existiert. Doch selbst diese letzte Schwierigkeit vor der Problemlösung - das Auffinden der verzeichneten Literatur im Volltext - versucht der Autor in seinem kurzen Exposé "Wie finde ich genealogische Literatur" zu überbrücken, was meines Wissens bisher noch in keiner Bibliographie zum Wohl des Benützers unternommen worden ist. So macht uns der Herausgeber auch auf eine der wichtigsten Dienstleistungen unserer Bibliotheken, den interbibliothekarischen Leihverkehr, aufmerksam, worauf auch an dieser Stelle kurz eingetreten werden soll: Die Bibliothek ist bekanntlich für die Vermittlung insbesondere älterer, im Buchhandel nicht mehr fassbarer Literatur, die geeignete Institution. Ist ein gesuchtes Werk in unserer bevorzugten Leihbibliothek nicht vorhanden, kommt nun eben diese Dienstleistung zum Einsatz. Bei einer anderen Bücherei (zum Beispiel in der Schweizerischen

Landesbibliothek, die auch die Bestände der SGFF-Bibliothek verwaltet und ausleiht) wird das gesuchte Werk bestellt und auf diesem Umweg innert nützlicher Frist an den interessierten Leser weitergegeben. Der Verfasser des Exposés nennt nun im Zusammenhang mit dieser wahrhaft unbezahlbaren Dienstleistung unserer Bibliotheken den Pferdefuss, dass solche über andere Büchereien ausgeliehene Literatur "meist nur im Lesesaal eingesehen werden" kann und dass die Leihfrist in der regel einen Monat betrage. Ersteres kann glücklicherweise etwas abgeschwächt werden: Auch die über den interbibliothekarischen leihverkehr ausgeliehenen Werkdürfen in den allermeisten Fällen zum Studium mit nach Hause genommen werden. Ausnahmen bilden dabei meist nur sehr alte und seltene Werke, die eines besonderen Schutzes bedürfen, sowie Werke aus ausländischen Bibliotheken Die Leihfrist beträgt in der Tat normalerweise einen Monat, doch lässt sich auch diese Auflage meist durch eine kurze Bitte um Fristverlängerung bis zu zwei oder gar drei Monate lang erstrecken.

Alles in allem - die "Bibliographie für Familienforscher" ist keine halbe Sache. Der Herausgeber hat die Konsequenzen aus seinem Entschluss, ein solches Werk zum Wohl der Allgemeinheit zu schaffen, kompromisslos und konsequent gezogen. Hier fehlt nichts - hior ist nichts überflüssig. Die jahrelange Sammlungs-, Entscheidungs- und Indexierungsarbeit fdes Initianten und Herausgebers hat sich - für uns und für die sache der Schweizer genealogie - mehr als nur gelohnt. Wie können wir es Mario von Moos, dem Bearbeiter, Herausgeber, dem Zeit- und Geldgeber in einer Person danken. Helfen wir mit, dass jeder familienforscher die guten Dienste dieses Werkes für sich in Anspruch nehmen kann sorgen wir dafür, dass jeder Interessent von diesem Werk erfährt und es zu benützen lernt. Der allseitige Gebrauch der "Bibliographie für familienforscher" ist ihr Zweck und ihre Daseinsberechtigung - aber auch die beste Anerkennung für die grossartige Leistung, die der Bearbeiter dieses Jahrhundertwerkes auf dem Gebiet der schweizerischen Genealogie für uns erreicht hat.

Lieferbar ab September 1984

Paul Battaglia
Obmann der GHG Bern



=====

S U C H A N Z E I G E N

=====

W O L F

aus dem Klettgau und dem Kanton Schaffhausen

Nr. 27

Die Wolf sind heute ein weitverbreitetes Geschlecht in Süddeutschland, haben aber ihren Ursprung in den Orten Hallau, Wunderklingen und Beringen.

- Gesucht werden die Eltern des Ehepaares Hans Heinrich Wolf von Beringen und der Anna Bollinger, die 1616 in Beringen heirateten
- Wer kennt ein Familienwappen von Namensträgern Wolf aus dem Klettgau?
- Wer kennt sich besonders mit Geschlechtern des Klettgaus aus und könnte Forschungen übernehmen?

Hinweise sind erbeten an:

Peter Wolf, Hauffstrasse 9, D-7141 Oberstenfeld-Gronau, oder an die Redaktion der Mitteilungen
